

folgenden Jahre (78). Seine Leiche wurde unter großen Feierlichkeiten auf dem Marsfelde zu Rom beigesetzt. Bis an sein Ende hatte er in seltenem Maße die Gunst des Schicksals erfahren, weshalb er sich selbst den Beinamen Felix, d. h. der Glückliche, gab. Aber seine Einrichtungen hatten keinen Bestand.

III. Die Zeit des Pompejus und Cäsar.

A. Die Glanzzeit des Pompejus von Sullas Tod bis zum ersten Triumvirat (78—60).

1. Der Krieg gegen Sertorius (80—72).

Nach dem Tode des Sulla entbrannten die alten Parteitkämpfe von neuem. Der Senat fand eine Stütze an dem jugendlichen Gnaeus Pompejus, der nach seinem Siege über die Marianer von Sulla als Imperator (siegreicher Feldherr) begrüßt worden war und den Beinamen Magnus (der Große) erhalten hatte. So wurde die Ruhe in Italien bald wiederhergestellt.

Schwieriger war der Kampf gegen den Marianer Sertorius, der, gestützt auf die tapfern Lusitanier, in Spanien einen selbständigen Staat nach römischem Muster gegründet hatte und von hier aus wie ein zweiter Hannibal Rom bedrohte. Die gegen ihn gesandten Heere vermochten nichts auszurichten; denn Sertorius führte den Krieg in der Weise des Viriathus mit Überfällen und Hinterhalten. Da erhielt Pompejus, obwohl er noch kein höheres Amt bekleidet hatte, wie einst Scipio (S. 104) die prokonsularische Würde (77). Die Furcht half über alle Bedenken des Senates hinweg. Aber noch volle sechs Jahre vergingen, ehe der spanische Krieg beendet war. Erst der Tod des Sertorius, der von seinem eigenen Unterfeldherrn bei einem Gastmahle meuchlings ermordet wurde (72), ermöglichte dem Pompejus die rasche und vollständige Unterwerfung des Landes.

2. Der Fechter- und Sklavenkrieg (73—71).

Zur Befriedigung der Schaulust des Volkes bestanden bei den Römern außer Wetrennen und Theaterpielen auch Gladiatorenkämpfe, für welche geeignete Sklaven, meist Kriegsgefangene, in besondern Schulen als Fechter (Gladiatoren) ausgebildet wurden. Das Loß dieser Armen war noch trauriger als das der übrigen Sklaven, deren Unzufriedenheit sich bereits in mehreren Aufständen geäußert hatte.

Im Jahre 73 brach aus einer Übungsschule in Capua eine Schar Gladiatoren aus, die sich durch Zulauf von Leidensgefährten und Sklaven aller Art immer mehr verstärkte. Zu ihrem Anführer wählten sie aus